

Kita und Schule auf allen Steuerungsebenen verzahnen – Erkenntnisse aus Rheinland-Pfalz

Dr. Andy Schieler

Expert:innenforum Startchancen Frühe Bildung | 28.04.2026

Kitas 2. Klasse?



➤ Forschungsstand:

- Ungleichheiten in **Zugang zu und Nutzung von Kitas** (Fuchs-Rechlin/Bergmann 2014, Hermes et al. 2023, Huebener et al. 2023, Schmitz et al. 2017)
- Ungleichheiten durch **Zusammensetzung der Kita-Gruppen** (Brandes et al. 2011, Gambaro 2017, Jehles 2025, Jehles et al. 2022)
- **Kita-Qualität und Benachteiligung:** Geballte Herausforderungen (Betz und Bollig 2023, Ghirardi et al. 2023, Hogrebe et al. 2021, Kluczniok et al. 2024, Lochner/Kopp 2022, Stahl 2025)

➤ Methodisches Vorgehen: Sekundäranalyse des Datensatzes der Einrichtungsleitungen der ERiK-Surveys 2020 des Deutschen Jugendinstituts (DJI).

- $N = 3.915$ Einrichtungsleitungen, ca. 7 % aller Einrichtungsleitungen bundesweit
- explorative Datenanalyse der Variable „Kinder mit sozio-ökonomisch benachteiligtem Hintergrund“
- Analyse mit Ausgangsvariable sowie binär transformiert:
 - **Einrichtungstyp A** („Keine“, 16,4 %)
 - **Einrichtungstyp B** („31 % und mehr“, 13,0 %)

Mehrfachbelastungen und Ressourcennachteile bei Einrichtungen mit höherem Anteil an Kindern mit sozioökonomisch benachteiligtem Hintergrund

➤ **Kinder**

- Mehr Kinder in der Einrichtung
- Größere Kind-Raum-Relation
- Ballung von Merkmalen bei Kindern:
Förderbedarf, nicht deutsche Familiensprache, Fluchthintergrund, Behinderung, Diagnose

➤ **Personal**

- Personalbedarf/-mangel
- Mangel an entsprechend qualifizierten Fachkräften
- Leitungszeit
- Arbeitszufriedenheit
- Wahrgenommene Beeinträchtigungen der pädagogischen Arbeit

➤ **Platzvergabe**

➤ **Zusatzkosten für Eltern**

Kitas 2. Klasse?

Tabelle 1. Mehrfachbelastungen und Ressourcennachteile bei Einrichtungen mit höherem Anteil an Kindern mit sozioökonomisch benachteiligtem Hintergrund (Kinder).

	Einrichtungen ohne Kinder aus einem sozioökonomisch benachteiligten Hintergrund (Einrichtungstyp A)	Einrichtungen mit 31 % und mehr Kindern aus einem sozioökonomisch benachteiligten Hintergrund (Einrichtungstyp B)
Anzahl an Kindern	M = 43,2 Kinder	M = 76,4 Kinder
Kinder-Raum-Relation	M = 4,1 Kinder pro Raum	M = 4,7 Kinder pro Raum
Kinder mit Förderbedarf	M = 2,0 % der Kinder	M = 6,0 % der Kinder
Kinder mit nicht deutscher Familiensprache	M = 6,8 % der Kinder	M = 41,0 % der Kinder
Kinder mit Fluchthintergrund	„keine“: 86,1 % der Befragten	„keine“: 7,9 % der Befragten
Kinder mit körperlicher, geistiger oder drohender oder seelischer Behinderung	M = 1,9 % der Kinder	M = 5,9 % der Kinder
Kinder mit diagnostizierter Sprach-/Verhaltens-/Entwicklungsstörung	M = 4,8 % der Kinder	M = 14,8 % der Kinder

Kitas 2. Klasse?

Tabelle 1. Mehrfachbelastungen und Ressourcennachteile bei Einrichtungen mit höherem Anteil an Kindern mit sozioökonomisch benachteiligtem Hintergrund (Kinder).

	Einrichtungen ohne Kinder aus einem sozioökonomisch benachteiligten Hintergrund (Einrichtungstyp A)	Einrichtungen mit 31 % und mehr Kindern aus einem sozioökonomisch benachteiligten Hintergrund (Einrichtungstyp B)
Anzahl an Kindern	M = 43,2 Kinder	M = 76,4 Kinder
Kinder-Raum-Relation	M = 4,1 Kinder pro Raum	M = 4,7 Kinder pro Raum
Kinder mit Förderbedarf	M = 2,0 % der Kinder	M = 6,0 % der Kinder
Kinder mit nicht deutscher Familiensprache	M = 6,8 % der Kinder	M = 41,0 % der Kinder
Kinder mit Fluchthintergrund	„keine“: 86,1 % der Befragten	„keine“: 7,9 % der Befragten
Kinder mit körperlicher, geistiger oder drohender oder seelischer Behinderung	M = 1,9 % der Kinder	M = 5,9 % der Kinder
Kinder mit diagnostizierter Sprach-/Verhaltens-/Entwicklungsstörung	M = 4,8 % der Kinder	M = 14,8 % der Kinder

Kitas 2. Klasse?

Tabelle 2. Mehrfachbelastungen und Ressourcennachteile bei Einrichtungen mit höherem Anteil an Kindern mit sozioökonomisch benachteiligtem Hintergrund (Personal).

	Einrichtungen ohne Kinder aus einem sozioökonomisch benachteiligten Hintergrund (Einrichtungstyp A)	Einrichtungen mit 31 % und mehr Kindern aus einem sozioökonomisch benachteiligten Hintergrund (Einrichtungstyp B)
offene Stellen, die aufgrund mangelnder Bewerbungen sechs Monate oder länger unbesetzt sind	„Ja“: 18,3 % der Befragten	„Ja“: 27,8 % der Befragten
Tage, an denen der Personalschlüssel in den letzten sechs Monaten nicht eingehalten werden konnte	M = 12,9 Tage	M = 27,7 Tage
Ausgleich von Personalausfällen in den letzten sechs Monaten	„Ja“: 69,0 % der Befragten	„Ja“: 83,8 % der Befragten
Anteil an pädagogisch ausgebildeten Mitarbeitenden	M = 91,0 % der Mitarbeitenden	M = 87,3 % der Mitarbeitenden
empfundener Mangel an Fachkräften mit besonderen Kompetenzen in der Arbeit mit Kindern mit benachteiligtem sozioökonomischem Hintergrund	9,3 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)	43,3 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)
empfundener Mangel an Fachkräften mit besonderen Kompetenzen zur kultursensiblen Pädagogik	7,6 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)	40,0 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)
empfundener Mangel an Fachkräften mit besonderen Kompetenzen im Bereich der Inklusion	14,4 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)	42,0 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)
Verhältnis von vertraglicher und tatsächlicher Leitungszeit (tatsächliche minus vertragliche Leitungszeit)	M = 5,3 Wochenstunden	M = 7,0 Wochenstunden
Arbeitszufriedenheit	M = 7,1 von 10	M = 6,6 von 10
wahrgenommene Beeinträchtigungen der pädagogischen Arbeit	M = 2,4 von 6	M = 3,0 von 6

Kitas 2. Klasse?

Tabelle 2. Mehrfachbelastungen und Ressourcennachteile bei Einrichtungen mit höherem Anteil an Kindern mit sozioökonomisch benachteiligtem Hintergrund (Personal).

	Einrichtungen ohne Kinder aus einem sozioökonomisch benachteiligten Hintergrund (Einrichtungstyp A)	Einrichtungen mit 31 % und mehr Kindern aus einem sozioökonomisch benachteiligten Hintergrund (Einrichtungstyp B)
offene Stellen, die aufgrund mangelnder Bewerbungen sechs Monate oder länger unbesetzt sind	„Ja“: 18,3 % der Befragten	„Ja“: 27,8 % der Befragten
Tage, an denen der Personalschlüssel in den letzten sechs Monaten nicht eingehalten werden konnte	M = 12,9 Tage	M = 27,7 Tage
Ausgleich von Personalausfällen in den letzten sechs Monaten	„Ja“: 69,0 % der Befragten	„Ja“: 83,8 % der Befragten
Anteil an pädagogisch ausgebildeten Mitarbeitenden	M = 91,0 % der Mitarbeitenden	M = 87,3 % der Mitarbeitenden
empfundener Mangel an Fachkräften mit besonderen Kompetenzen in der Arbeit mit Kindern mit benachteiligtem sozioökonomischem Hintergrund	9,3 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)	43,3 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)
empfundener Mangel an Fachkräften mit besonderen Kompetenzen zur kultursensiblen Pädagogik	7,6 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)	40,0 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)
empfundener Mangel an Fachkräften mit besonderen Kompetenzen im Bereich der Inklusion	14,4 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)	42,0 % der Befragten mit Angabe von 4–6 auf Skala von 1 („gar nicht beeinträchtigt“) bis 6 („stark beeinträchtigt“)
Verhältnis von vertraglicher und tatsächlicher Leitungszeit (tatsächliche minus vertragliche Leitungszeit)	M = 5,3 Wochenstunden	M = 7,0 Wochenstunden
Arbeitszufriedenheit	M = 7,1 von 10	M = 6,6 von 10
wahrgenommene Beeinträchtigungen der pädagogischen Arbeit	M = 2,4 von 6	M = 3,0 von 6

Kitas 2. Klasse?



Handlungsempfehlungen

- Mehrfachbelastungen und Ressourcennachteile **thematisieren**
- Die **Zusammensetzung von Kitas** chancengerecht steuern
- Aufgaben und Zeiten für **Leitung** klären
- Auf **Raum für Kinder** achten
- **Attraktive Arbeitsbedingungen** für Kitas mit besonderen Herausforderungen schaffen
- multiplen Herausforderungen **multiprofessionell** begegnen
- Von Leitungen wahrgenommene **Beeinträchtigungen** in den Blick nehmen
- **Zusatzkosten für Eltern** am Einkommen orientieren
- **Datengrundlage** verbessern



Herausforderungen für den Übergang Kita-Schule

- Unterschiedliche Zugänge sowie Zusammensetzung und Ressourcen in der Kita führen zu **unterschiedlichen Startchancen** bereits vor der Einschulung, mit Auswirkung auf den Übergang und die Startchancen in der Schule
→ *Startchancen Frühe Bildung*
- Unterschiedliche Entwicklungs- und Bildungsverläufe der Kinder werden aus **zwei verschiedenen Systemen** heraus betrachtet und kontextualisiert
→ *Transformation zu einer abgestimmten Arbeit zwischen frühkindlichem und schulischem Bereich*



- **Zwei Projekte als Transformationsimpulse:**
 - *Diskursive Qualitätsentwicklung bedarfsgerechter Übergänge (DebÜ, 09/2022 bis 02/2025)*
 - *Übergangskompass in der Praxis (03/2025 bis 08/2027)*
- **12 Thesen sowie Handlungsempfehlungen** zu bedarfsgerechten Übergängen Kita-Grundschule (IBEB & PL 2024), ausgewählte Handlungsempfehlungen: „Wir empfehlen...“

...ein gemeinsames,
ganzheitliches, ressourcen-
orientiertes und individuelles
Bild vom Kind.

...die gezielte Nutzung des
kompetenten Systems und
seiner regionalen Netzwerke.

...ein gemeinsames **Bild von
Bildung:**
Kita und Grundschule sollten
ein gemeinsames Bildungs-
verständnis entwickeln.

...eine gemeinsame und
partizipative **Organisations- und
Konzeptionsentwicklung** sowie
Evaluation.

...den Übergang „**mit**“ den
Kindern und Eltern und nicht
„für“ die Kinder und Eltern zu
gestalten.

Transformationsprozesse auf der Ebene des Landes | Rheinland-Pfalz

- **Ministerium für Bildung:** Kita- und Schul-Abteilung (in RLP in einem Ministerium)
- „**Runder Tisch**“ Übergang Kita-Schule als Landesgremium mit Beteiligung verschiedener Perspektiven (Vertretungen von Einrichtungen, Eltern, Trägern, Fort- und Weiterbildung, Wissenschaft, Ministerium, geplant: Kinderperspektive)
- In Vorbereitung: Implementierung „**Übergangskompass**“ als landesweites Instrument zur Reflexion und Weiterentwicklung des Übergangs Kita-Schule in Rheinland-Pfalz

Maßnahmen für mehr Chancengerechtigkeit

- **Kita: Sozialraumbudget** Rheinland-Pfalz (§ 25 Abs. 5 KiTaG)
- **Schule: „Familiengrundschulzentren** als multiprofessionelle Orte in der Schule“ (FamOS)
- Bezüge zwischen **Startchancen-Schulen und Startchancen-Kitas**

Transformationsprozesse auf der Ebene der Kommune | Rheinland-Pfalz



IBEB
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ

ausgewählte Instrumente des Übergangskompasses:

- **Stärkung regionaler Netzwerke:**
Regionale Übergangswerkstätten und Netzwerkanalyse, um Übergänge lokal zu gestalten
- **Gemeinsame Qualitätsentwicklung:**
Qualitätsentwicklung im Diskus (QiD): erstmals gemeinsamer Qualitätsentwicklungsprozess von Kitas und Schulen
- **Transparenz zur Schuleingangsuntersuchung:**
FAQ zur Schuleingangsuntersuchung: in Zusammenarbeit mit kommunalen Gesundheitsämtern



Verknüpfung von Kita-Sozialarbeit und Schulsozialarbeit:

→ auf Jugendamtsebene z. T. in gemeinsamer Abteilung

Transformationsprozesse auf der Ebene der Praxis | Rheinland-Pfalz



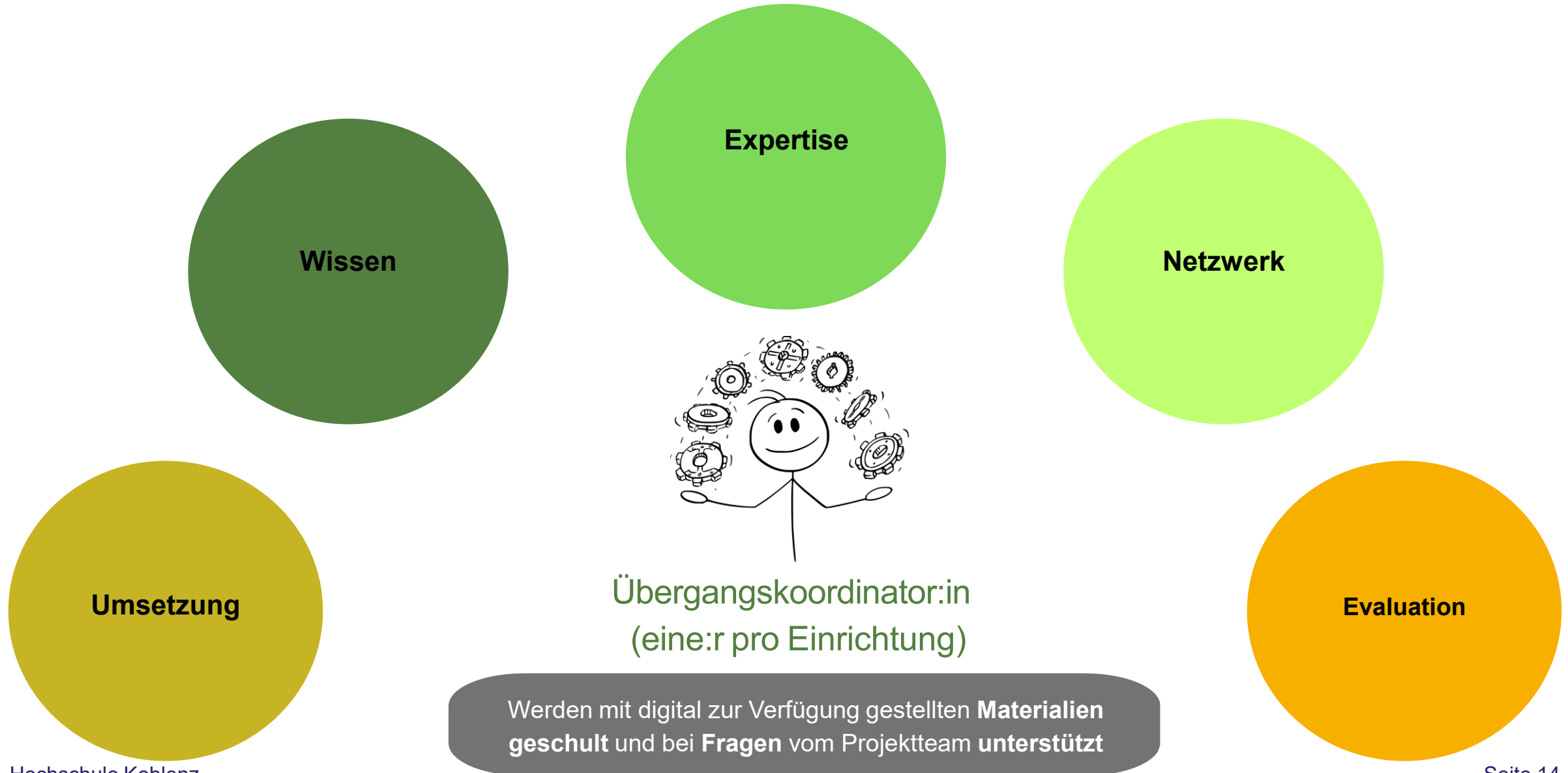
IBEB
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ

ausgewählte Instrumente des Übergangskompasses:

- Kindzentrierte, partizipative und ressourcenorientierte **Gesprächs- und Dokumentationsgrundlage:**
"Dokumentation im Trialog" (Trialog: Kita, Familie mit Kind, Schule)
 - stärkenorientierter Fokus auf das individuelle Kind
 - Beteiligung der Kinder und Eltern sowie der Schule in 3 Bereichen: Entwicklungsstand (Ist), Entwicklungsstand (Soll), Maßnahmen zur Unterstützung des Kindes
 - Grundlage zur Erarbeitung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses
- **aktive Beteiligung der Kinder und Familien:** Instrumente "*Bilderbuch*", "*Übergangskalender*", "*Dokumentation im Trialog*", „FAQ zur Schuleingangsuntersuchung“
- **umfassende Begleitung der Einrichtungen:** im Projekt: Praxistage, E-Learning-Plattform, Sprechstunden, Quartaltreffen, regionale Veranstaltungen, persönliche Beratung
- **"Übergangskoordination"** als Funktionsstelle: Fachkraft/Fachkräfte und Lehrkräfte/Lehrkräfte, die in der eigenen Einrichtung die Übergangsprozesse Kita-Schule verantwortlich steuert/steuern



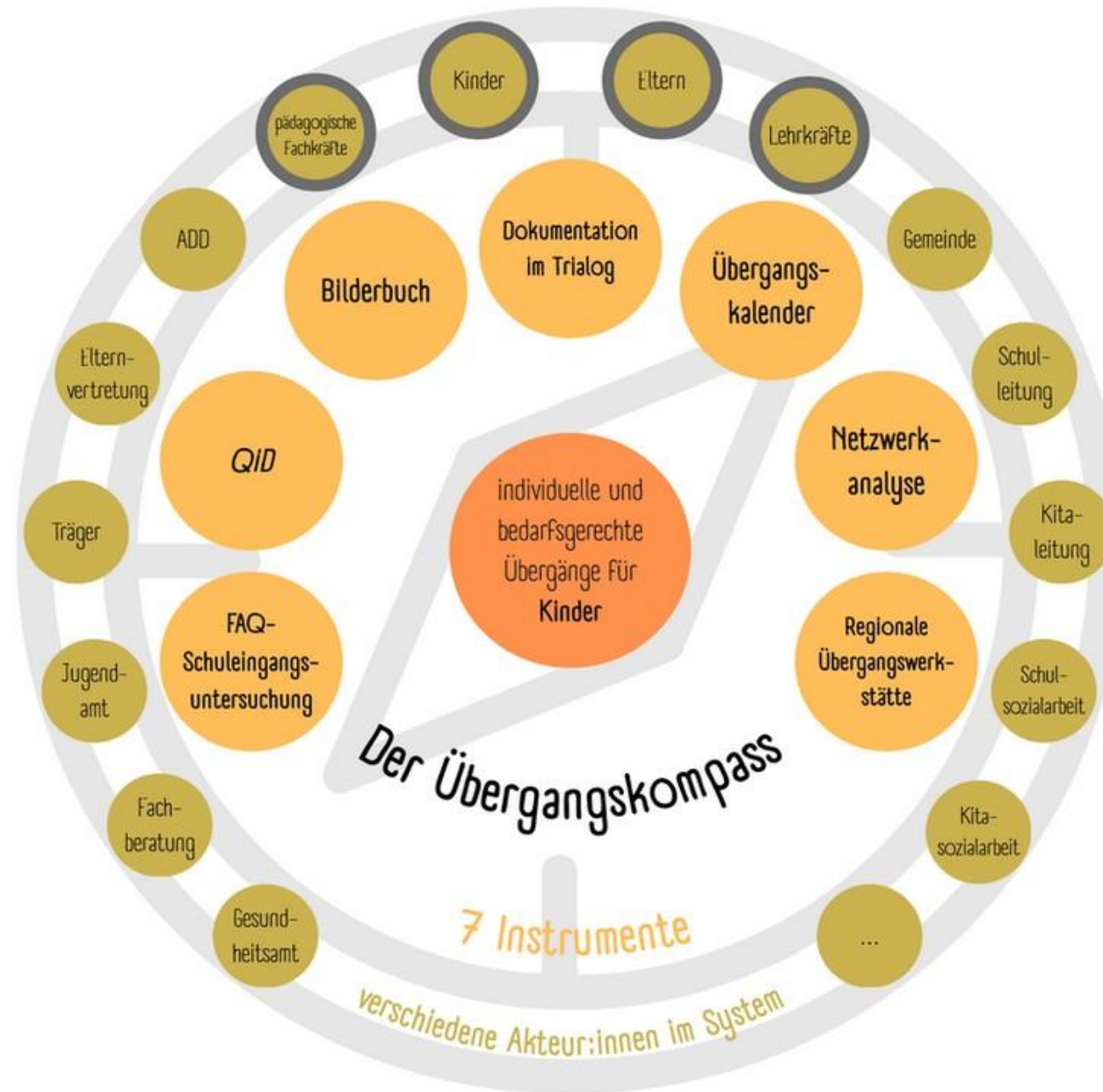
Die Übergangskoordinator:innen



Der Übergangskompass



IBEB
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ



- ❖ **Übergangsgestaltung „mit“ den Kindern und Eltern:** Kinder und Eltern als zentrale Akteur:innen des Übergangs aktiv beteiligen (ganzheitlich, individuell, ressourcenorientiert; mit Einbezug organisierter Vertretungen, z. B. Fachkraft für Kinderperspektiven im Kita-Beirat (FaKiB), Landeselternausschuss/Landeselternbeirat)
- ❖ gezielte Nutzung des **kompetenten Systems:** Raum zum Kennenlernen kommunaler/regionaler Netzwerkakteur:innen des frühkindlichen und schulischen Systems (z. B. Regionale Übergangswerkstätten)
- ❖ gemeinsame und partizipative **Organisations- und Konzeptionsentwicklung** sowie Evaluation: Raum für konzeptionellen und didaktischen Austausch (Bild von Bildung, Bild vom Kind; z. B. „Zukunftslabor Lernen“, *Qualitätsentwicklung im Diskurs*)
- ❖ **Verantwortlichkeiten klären:** innerhalb der Einrichtungen (z. B. Übergangskoordination), auf kommunaler Ebene (Jugendamt, ADD) sowie auf Landesebene (Bildung in einem Haus)
- ❖ **Begleitung der Einrichtungen:** Heterogenität der Bedingungen vor Ort erfordert individuelle Begleitung (z. B. Fachberatung, Kita-Sozialarbeit, Schulsozialarbeit)
- ❖ **Bedarfsgerechte Ausstattung:** Was braucht das Kind/die Familie? Was braucht die Einrichtung? Was braucht der Sozialraum?
- ❖ **Startchancen vom Kind aus denken:** Kindfähiges Bildungssystem mit kindorientierten Bildungseinrichtungen (Transparenz für Beispiele guter Praxis, z. B. Konsultationskitas, Startchancen)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Dr. Andy Schieler

Hochschule Koblenz
Institut für Bildung, Erziehung und
Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz
Konrad-Zuse-Str. 1
56075 Koblenz



schieler@hs-koblenz.de

Betz, Tanja; Bollig, Sabine (2023): Ungleichheiten in der frühen Bildungs-kindheit: Kindertageseinrichtungen als Hoffnungsträger?!, in: Kanner am Fokus. spielen. entdecken. Léieren, S. 5–9.

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (2022): Infopapier KiTa-Qualitätsgesetz: Großer Schritt für mehr Chancengerechtigkeit. Berlin.
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/200720/f2da2050589864dbd3c4fdbdc7af0c68/20220824-infopapier-kita-qualitaetsgesetz-data.pdf> (Abfrage: 24.05.2024).

Brandes, Holger; Friedel, Sandra; Röseler, Wenke (2011): Gleiche Startchancen schaffen! Bildungsbenachteiligung und Kompensationsmöglichkeiten in Kindergärten: Eine repräsentative Erhebung aus Sachsen, Opladen; Farmington Hills.

Dreyer, R., Cloos, P., Högrefe, N. & Kaul, I. (2025): Memorandum zur Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland. Alice Salomon Hochschule Berlin.
<https://doi.org/10.58123/aliceopen-794>

Europäisches Parlament (2023): Entschließung des Europäischen Parlaments vom 21. November 2023 zu dem Abbau von Ungleichheiten und die Förderung der sozialen Eingliederung in Krisenzeiten für Kinder und ihre Familien, www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2023-0408_DE.html (22.4.2024).

Espenhorst, Niels (2024): Gerechtigkeit von Anfang an. Ein Sozialindex für Kindertageseinrichtungen, Expertise, Berlin: Der Paritätische Gesamtverband.

Espenhorst, Niels; Kemper, Thomas; Colbasevici, Liubovi (2023): Maßnahmen der Länder zum Abbau von Benachteiligungen, Expertise, Berlin: Der Paritätische Gesamtverband.

Fuchs-Rechlin, Kirsten; Bergmann, Christian (2014): Der Abbau von Bildungsbenachteiligung durch Kindertagesbetreuung für unter 3-Jährige – zwischen Wunsch und Wirklichkeit, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft 24 (2014), S. 95–118.

Gambaro, Ludovica (2017): Kinder mit Migrationshintergrund: Mit wem gehen sie in die Kita?, in: DIW Wochenbericht 84 (51) + 52 (2017), S. 1.206–1.213.

Gedon, Benjamin; Schacht, Diana D.; Gilg, Jakob J.; Buchmann, Janette; Drexler, Doris; Hegemann, Ulrike; Kuger, Susanne; Müller, Michail; Preuß, Melina; Ulrich, Lisa; Wenger, Felix (2021a): ERIK-Surveys 2020, Deutsches Jugendinstitut (DJI), Datensatz Version 1.0, München.

Ghirardi, Gaia; Baier, Tina; Kleinert, Corinna; Triventi, Moris (2023): Is Early Formal Childcare an Equalizer? How Attending Childcare and Education Centres Affects Children's Cognitive and Socio-Emotional Skills in Germany, in: European Sociological Review 39 (5), S. 692–707.

Groos, Thomas/Trappmann, Carolin/Jehles, Nora (2018): Keine Kita für alle. Zum Ausmaß und zu den Ursachen von Kita-Segregation. Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“. Werkstattbericht Band 12, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Hermes, Henning; Lergetporer, Philipp; Mierisch, Fabian; Peter, Frauke, Wiederhold, Simon (2023): Discrimination on the Child Care Market: A Nationwide Field Experiment. München: CESifo.

Hildebrandt, Frauke; Walter-Laager, Catherine; Flöter, Manja; Pergande, Bianka (2021): Abschlussbericht zur Studie, Fachhochschule Potsdam; Entwicklungsinstitut PädQUIS; An-Institut der Alice Salomon Hochschule; Kooperationsinstitut der Universität Graz (Hrsg.).

Hogrebe, Nina; Pomykaj, Anna Marina; Schulder, Stefan (2021): Segregation in Early Childhood Education and Care in Germany: Insights on Regional Distribution Patterns Using National Educational Studies.

Hübener, Mathias; Schmitz, Sophia; Spieß, C. Katharina; Binger, Lina (2023): Frühe Ungleichheiten. Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive, Bonn.

Jehles, Nora (2025): Kita-Segregation – Ausmaß und Ursachen auf kommunaler Ebene. In Modernisierung des öffentlichen Sektors („Gelbe Reihe“). Nomos Verlag.

Jehles, Nora; Knüttel, Katharina; Schuchardt, Jakob (2022): Gesellschaftliche Spaltung von Anfang an?! Strukturelle Bedingungen von Kita-Segregation in deutschen Jugendamtsbezirken, Berlin.

Jugend- und Familienministerkonferenz (2024): Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung, www.bmfsfj.de/resource/blob/237788/e182aa3862076e7415dafc21a483d172/240327-bericht-ag-fruehe-bildung-kompendium-fuer-hohe-qualitaet-in-der-fruehen-bildung-data.pdf (22.4.2024).

Klinkhammer, Nicole; Schacht, Diana D.; Meiner-Teubner, Christiane; Kuger, Susanne; Kalicki, Bernhard; Riedel, Birgit (2022): ERiK Forschungsbericht II: Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG, Bielefeld.

Kluczniok, Katharina; Grad, Tabea; Schneider, Marisa; Faas, Stefan (2024): Zusammenfassung der Expertise „Auswirkungen von Kindertagesbetreuung auf die kindliche Entwicklung“. Berlin: pädquis Stiftung.

Lampert, Thomas; Kroll, Lars Eric; Lippe, Elena von der; Müters, Stephan; Stolzenberg, Heribert (2013): Sozioökonomischer Status und Gesundheit: Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1), Bundesgesundheitsblatt 56. Berlin, Heidelberg, S. 814–821.

Lochner, Susanne; Kopp, Katharina (2022): Ungleiche Kindheiten? Frühe Bildung im Stadt-Land-Vergleich, in: Stadtforschung und Statistik, 35.

Schieler, Andy (2025). Gesund bleiben in der Kita: Was Kita-Fachkräfte aus Sicht der Kita-Leitung belastet und gesund hält. Ergebnisse der DKLK-Studie 2022. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research, 1/2025, S. 31-50.

Schmitz, Sophia; Spieß, C. Katharina; Stahl, Juliane F. (2017): Kindertageseinrichtungen: Ausgaben der Familien sind von 1996 bis 2015 mitunter deutlich gestiegen, in: DIW Wochenbericht, IssN 1860–8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 84, Iss. 41, S. 889–903

Stahl, Juliane F. (2015): „Wer nutzt welche Qualität? Zusammenhänge zwischen sozioökonomischer Herkunft und Kita-Qualität“, DIW Roundup: Politik im Fokus 73, DIW Berlin, German Institute for Economic Research.